

WM Seminare

Compliance-Tagung 2005

10./11. November 2005

Compliance im Lichte von Basel II

Referent:

Rechtsanwalt

Kai-Hendrik Friese, Mag.rer.publ.

Compliance Officer

DZ BANK AG

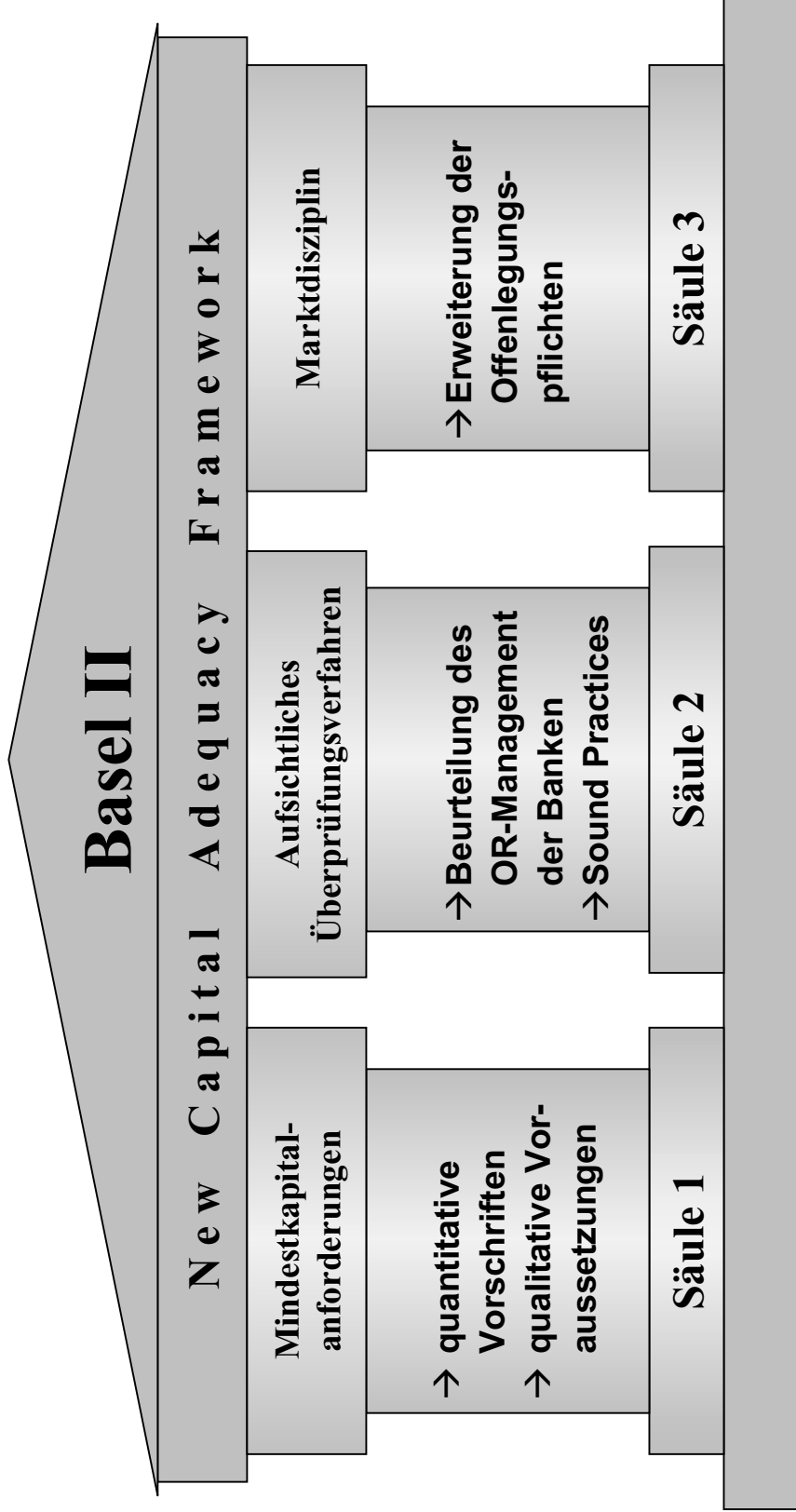
Hypothesen

Compliance ist ein operationelles Risiko ?

Compliance ist ein Eigenkapitalfaktor ?

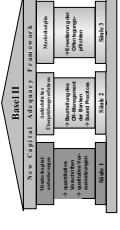
Compliance ist ein Risikosteuerungselement ?

Überblick über die aufsichtsrechtlichen Regelungen



Darauf aufsetzend: EU-Richtlinie und KWG

Unser Verständnis Operationelle Risiken



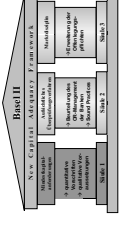
Die Definition

Das Risiko eines unerwarteten Verlustes, der durch

- ⇨ **menschliches Verhalten,**
- ⇨ **Prozess- oder Projektmanagementschwächen,**
- ⇨ **technologisches Versagen oder durch**
- ⇨ **externe Einflüsse**

hervorgerufen wird. Diese Definition umfasst rechtliche Risiken, nicht aber strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Überblick über die aufsichtsrechtlichen Regelungen



■ Quantitative Anforderungen

15 % von der Aufsicht vorgegeben

1. Basisindikatoransatz

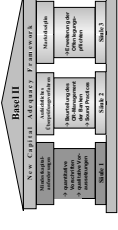
- Gross Income * **Alpha-Faktor** = Eigenkapitalanforderung
- Einfacher Ansatz; für international tätige Banken nicht zulässig.
- Keine Zulassungsvoraussetzungen; aber Umsetzung **Sound Practices**

Von der Aufsicht vorgegebene geschäftsfeldspezifische Faktoren: 12 %, 15 %, 18 %

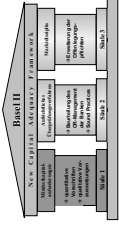
2. Standardansatz

- Σ (Gross Income je GF * **Beta-Faktor** je GF) = Eigenkapitalanforderung
- Einfacher Ansatz; Minimalanforderung für international tätige Banken
- Erfüllung qualitativer Mindestanforderungen
- Aufsichtsrechtliche Überprüfung und Zulassung erforderlich
- Alternativer Standardansatz im CP3 (Gross income für Firmen- und Privatkundenbereich durch „Darlehen und Kredite“ ersetzt; Multiplikation mit Faktor $m=0,035$)

Überblick über die aufsichtsrechtlichen Regelungen



- **Quantitative Anforderungen**
- 3. **Ambitionierte Messansätze zur Eigenkapitalunterlegung (Advanced Measurement Approach - AMA)**
 - I.w. **Loss Distribution-** oder **Scorecard-Approach**
 - Die **bankinterne** Risikokennzahl für Operationelle Risiken dient als Vorlage für die Eigenkapitalunterlegung und kann mit dieser übereinstimmen.
 - Von größeren **international** tätigen Instituten erwartet. **Genehmigung** durch die **Aufsicht** erforderlich.
 - Umfassende Mindestanforderungen sowie **Sound Practices** (Umsetzung durch **Solabilitätsverordnung** und **MA-Risk**)



Überblick über die aufsichtsrechtlichen Regelungen

■ Qualitative Anforderungen

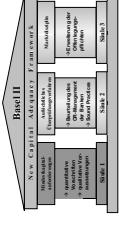
➤ Generelle Anforderungen an Standard- oder ambitionierte Messansätze

- Einbeziehung der obersten Leitungsebene
- Solides Risikomanagementsystem
- Ausreichende Ressourcen
- Anfängliche Beobachtungsphase

➤ Spezielle Anforderungen an den Standardansatz

- Klare Zuweisung von Managementverantwortung
- Entwicklung von Strategien für.....
 - **Identifikation** - **Bewertung**
 - **Überwachung** - **Steuerung / Minderung**
- Unternehmensweite Grundsätze
- Sammlung relevanter Daten
- Enge Einbindung von OR in die Risikomanagementprozesse
- Berichtswesen
- Prüfung durch interne und externe Prüfer

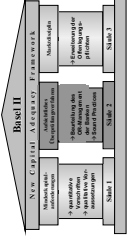
Überblick über die aufsichtsrechtlichen Regelungen



Spezielle Anforderungen an die ambitionierten Messansätze (AMA)

- **Qualitative Anforderungen**
 - **Unabhängige** Einheit
 - Enge Einbindung der OR in die **täglichen Risikomanagementprozesse**
 - Anreizkompatible Allokation Operationellen Risikokapitals auf GF
 - Keine Vorgabe von Verfahren und Verteilungsannahmen
 - **Unerwartete** und erwartete Verluste
 - **Korrelationen**
 - Zukunftsorientierung
 - **Interne** Daten
 - **Externe** Daten
 - **Szenario-Analysen**

Sound Practices - 10 Grundsätze



Themengebiet 1: Gestaltung eines angemessenen Umfelds für das Risikomanagement

● **Grundsatz 1: Verantwortlichkeiten des Vorstands bzgl. des OR- Rahmenwerks**

Der Vorstand sollte die wesentlichen Aspekte der Operationellen Risiken der Bank als eigenständige und zu managende Risikoart kennen. Er ist verantwortlich für die Genehmigung und regelmäßige Überarbeitung des OR- Rahmenwerks. Das OR- Rahmenwerk sollte eine bankweite Definition von Operationellen Risiken enthalten und alle notwendigen Grundsätze der Risikoidentifizierung, -bewertung, -überwachung und -steuerung/ -minderung darstellen.

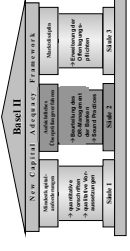
● **Grundsatz 2: Verantwortlichkeiten des Vorstands bzgl. der Rolle der Internen Revision**

Der Vorstand sollte sicherstellen, daß das OR- Rahmenwerk einer wirksamen und umfassenden Prüfung durch die Interne Revision unterliegt. Dabei ist es von wesentlicher Bedeutung, daß die Interne Revision aus einer unabhängigen Unternehmenseinheit mit entsprechend qualifizierten Mitarbeitern besteht und nicht direkt für das Management Operationeller Risiken verantwortlich ist.

● **Grundsatz 3: Verantwortlichkeiten des Senior Managements**

Das vom Vorstand vorgegebene OR- Rahmenwerk sollte vom Senior Management verantwortlich umgesetzt werden. Das OR- Rahmenwerk sollte in sämtlichen Bereichen der Bank implementiert werden, wobei Mitarbeitern auf allen Ebenen ihre Verantwortlichkeiten im Hinblick auf das OR- Management verdeutlicht werden sollte. Weiterhin liegt es in der Verantwortung des Senior Managements, Regelungen, Verfahren und Vorgehensweisen für das OR- Management in allen wesentlichen Produkten, Aktivitäten, Prozessen und Systemen der Bank zu entwickeln.

Sound Practices - 10 Grundsätze



Themengebiet 2: Risikomanagementprozess: Identifizierung, Bewertung, Überwachung, Steuerung und Minderung Operationeller Risiken:

● Grundsatz 4: Identifizierung und Bewertung Operationeller Risiken

Die Bank sollte die Operationellen Risiken aller wesentlichen Produkte, Aktivitäten, Prozesse und Systeme identifizieren und bewerten. Bevor Neuerungen in Produkten, Aktivitäten, Prozessen und Systemen eingeführt werden, ist für eine angemessene Bewertung der damit verbundenen Operationellen Risiken zu sorgen.

● Grundsatz 5: Überwachung und Reporting Operationeller Risiken

Die Bank sollte einen Prozess zur regelmäßigen Überwachung des OR- Profils sowie des wesentlichen Verlustpotentials implementieren. Ferner sollte ein regelmäßiges Reporting eingerichtet werden, welches das Senior Management und den Vorstand mit allen OR- relevanten Informationen versorgt und ein aktives OR- Management unterstützt.

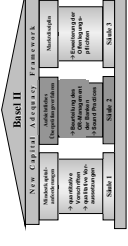
● Grundsatz 6: Steuerung und Minderung Operationellen Risiken

Die Bank sollte Regelungen, Verfahren und Vorgehensweisen schaffen, um die wesentlichen Operationellen Risiken zu steuern oder zu vermindern. Sie sollte die Durchführbarkeit von alternativen Risikominderungs- und Risikosteuerungsstrategien prüfen und das Operationelle Risikoprofil vor dem Hintergrund des aktuellen, bankweiten Risikoappetits und -profils anpassen.

● Grundsatz 7: Notfall- Pläne

Zur Sicherstellung der Fortführung der Geschäftstätigkeit im Falle einer schwerwiegenden Geschäftsunterbrechung sollte die Bank über entsprechende Notfall- Pläne verfügen.

Sound Practices - 10 Grundsätze



Themengebiet 3: Rolle der Aufsichtsbehörden:

- **Grundsatz 8: Anforderungen der Aufsichtsbehörden (Rahmenwerk)**

Die Aufsichtsbehörden sollten von allen Banken – unabhängig von ihrer Größe – im Rahmen eines bankweiten Risikomanagements verlangen, ein effektives Rahmenwerk zur Identifizierung, Bewertung, Überwachung, Steuerung oder Minderung Operationeller Risiken als Teil eines Gesamtrisikomanagements einzurichten.

- **Grundsatz 9: Pflichten der Aufsichtsbehörden (Auditfunktion und Reporting)**

Die Aufsichtsbehörden sollten direkt oder indirekt eine regelmäßige, unabhängige Bewertung der bankweiten OR-Regelungen, -Verfahren und -Vorgehensweisen durchführen. Dabei sollten sie sicherstellen, daß entsprechende Reportingmechanismen eingerichtet sind, welche Aufschluß über den aktuellen Entwicklungsstand des OR- Managements und Controllings der Banken gibt.

Themengebiet 4: Funktion der Veröffentlichung

- **Grundsatz 10: Veröffentlichung**

Die Bank sollte in ausreichendem Umfang Veröffentlichungen vornehmen, um Marktteilnehmern eine Bewertung ihres Ansatzes zum Management Operationeller Risiken zu ermöglichen.

Zeitplan

ab 2007

Banken können zwischen dem Basisindikatoransatz und dem Standardansatz wählen

ab 2008

Banken können den Fortgeschrittenen Messansatz (AMA) wählen

ab 17.10.2005

Deutsche Kreditinstitute können bei der BaFin die Zulassung zum Fortgeschrittenen Messansatz (AMA) beantragen.

Inhaltliche Beschreibung der OpRisk-Instrumente

Funktionale Organisation / Framework

Bankweite Aufbau- und Ablauforganisation gemäß vom Vorstand verabschiedeter OpRisk-Richtlinie mit Verantwortlichkeiten, Funktionstrennung und Berichtswegen.

Verlustdaten

Systematische Sammlung interner OpRisk-Verluste mit Historisierung und Systemunterstützung, Ergänzung mit externen Daten.

Self-Assessment

Risikokategoriebasierte Fragenkataloge mit gewichteter Auswertung und Aggregation, Historisierung und Systemunterstützung

Risikoindikatoren

Identifikation und systematische Sammlung von Risikoindikatoren, Zeitvergleiche und Auswertung, Historisierung und Systemunterstützung.

Ökonomisches & Regulatorisches Kapital

Ermittlung Bruttoertrag je regulatorischem Geschäftsfeld, Erstellung Berechnungsmodell für Standardansatz oder Ambitionierte Messansätze, Ermittlung ökonomischen Kapitals.

Definitionen & Datenstrukturen

Definition von OpRisk, Festlegung von ereignisbasierten OpRisk-Kategorien sowie organisatorischen Einheiten, Mappingregeln auf Basler Struktur

Management-Informationen-System MIS

Reporting von Verlustdaten, Ergebnissen aus Self-Assessment sowie Risikoindikatoren, ökonomischem und regulatorischem Kapital

Risikoindikatoren

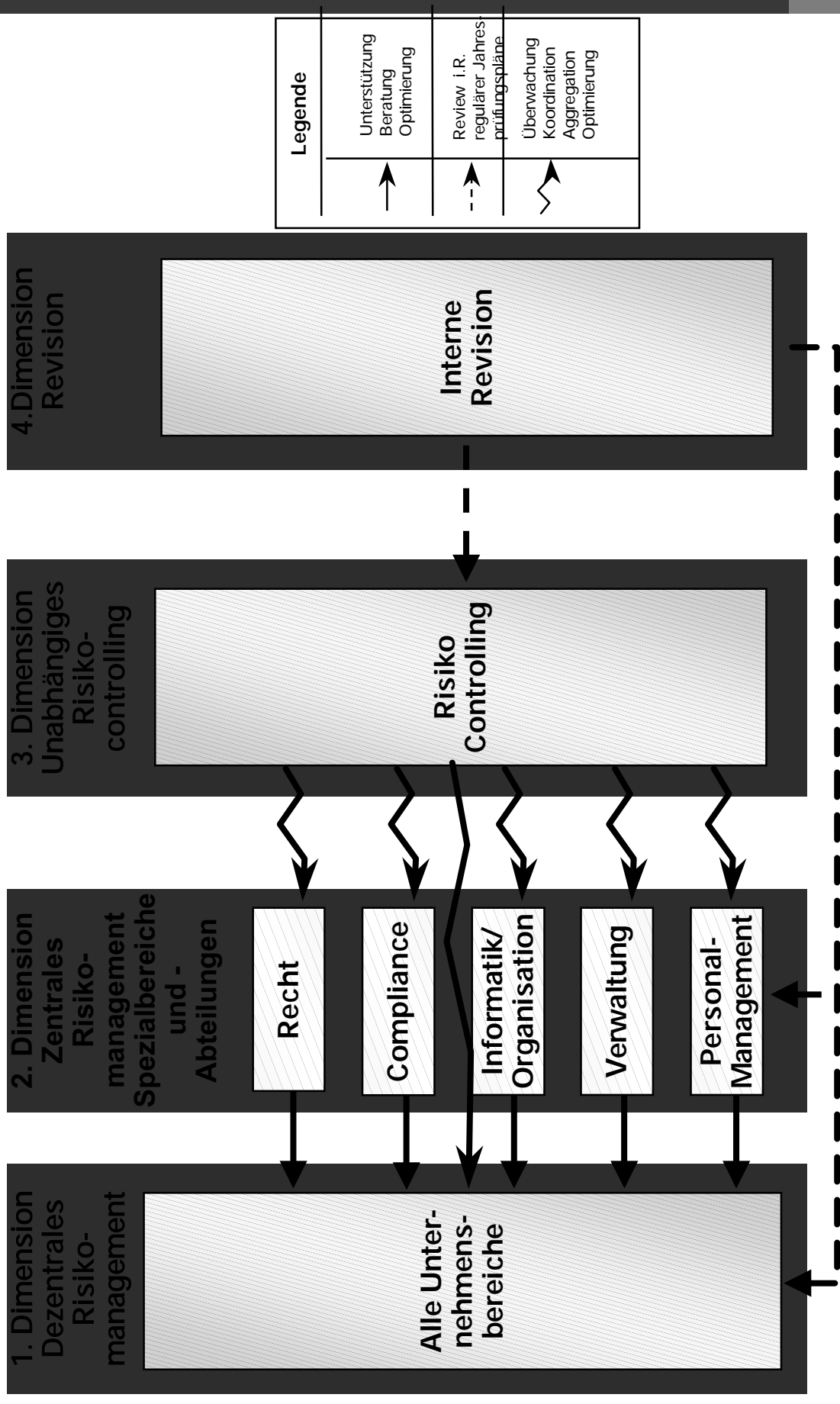
Compliance

Anzahl schwerwiegender Verstöße gegen
Compliance-Regelungen pro Monat

Geldwäsche

Anzahl der Verdachtsanzeigen pro Monat

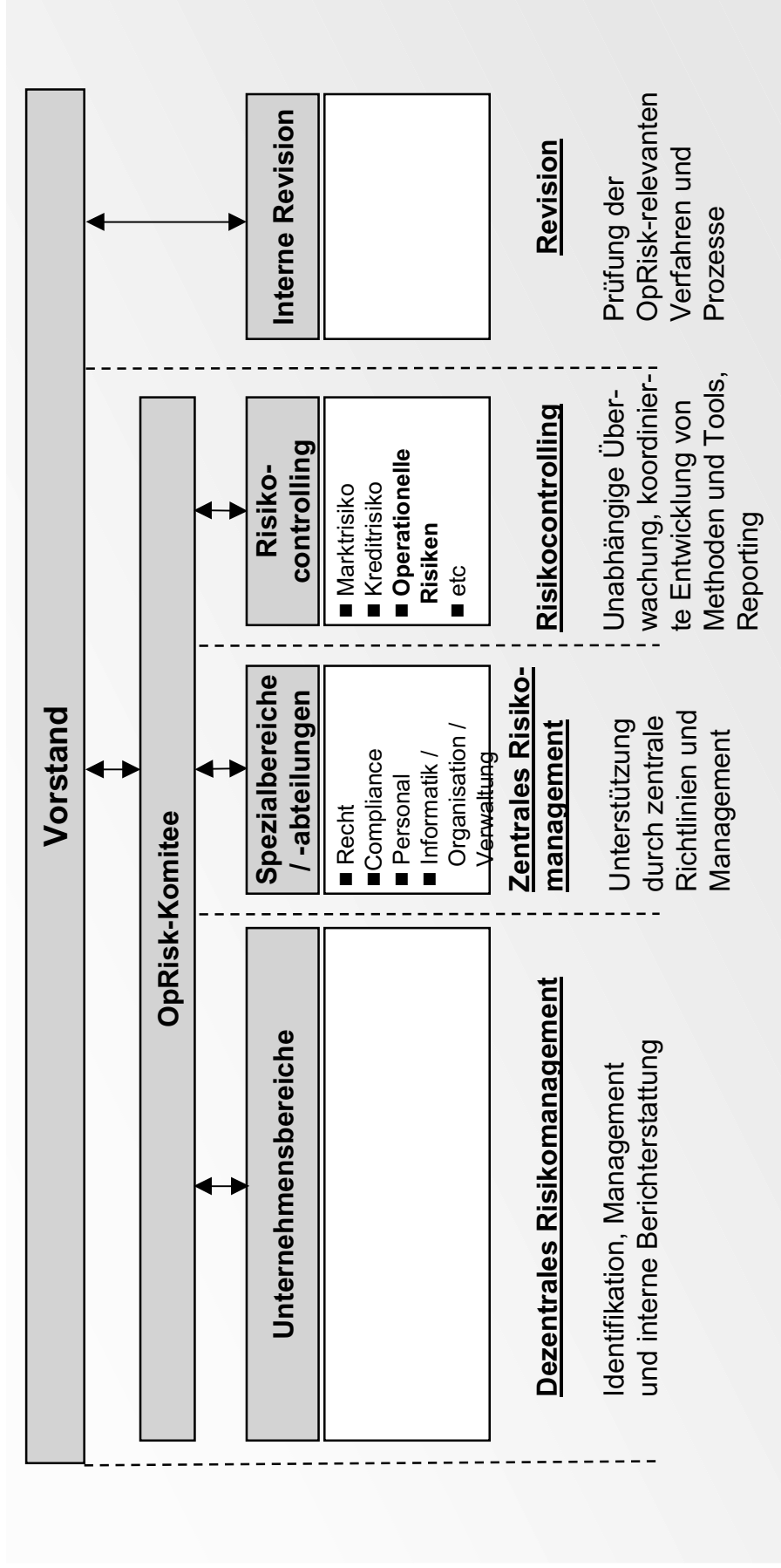
Aus der OpRisk-Perspektive sind die Bereiche in vier Ebenen organisiert



Funktionales Organisationsmodell „Operationelle Risiken“

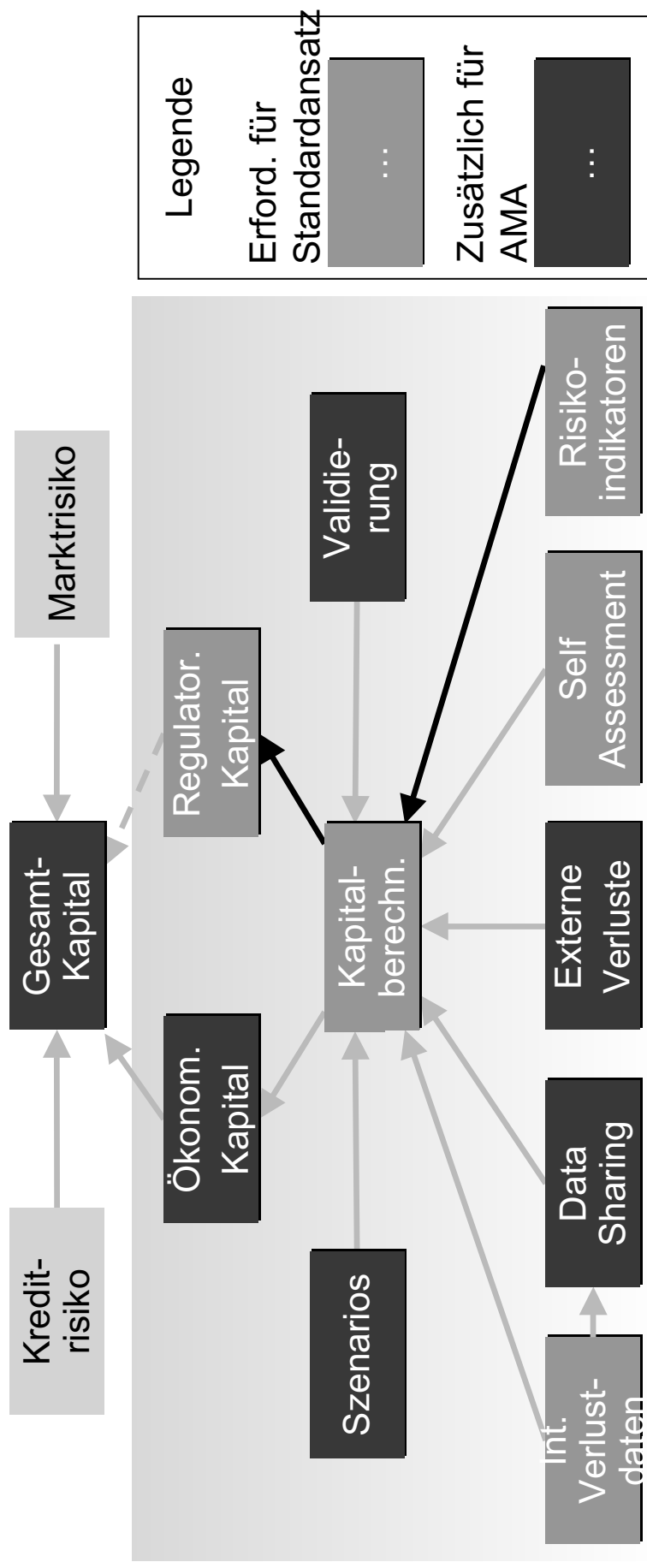
Basel CP3 Tz. 620: „In order to quality for use of the Standardised or AMA a bank must satisfy its supervisor that, at a minimum:

⇒ **Its board of directors and senior management, as appropriate, are actively involved in the oversight of the operational risk management framework [...]**



Überblick über Komponenten eines AMA-Systems

Die Zulassung zur Anwendung ambitionierter Messansätze erfordert neben der Erfüllung **qualitativer Anforderungen** das Vorhandensein eines differenzierten **Modells zur Quantifizierung**.



Ergebnis

Schlechtes Compliance ist ein operationelles Risiko !

**Gutes Compliance vermindert die Eigenkapital-
belastung durch operationelle Risiken !**

**Compliance ist ein wichtiger Bestandteil des
Risikomanagements der Bank !**

Kontakt:

DZ BANK AG

**Deutsche Zentralgenossenschaftsbank
Platz der Republik
60265 Frankfurt am Main**

Rechtsanwalt

**Kai-Hendrik Friese, Mag.rer.publ.
Compliance Officer**

Tel. 069 - 7447 6984

Fax 069 - 7447 2815

e-mail: kai-hendrik.friese@dzbank.de